

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 yr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,  
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopeten.  
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Ercheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnas (Bahn) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,  
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

## Telegramm.

Eine Sängergesellschaft, welche Volkslieder in russischer, polnischer, deutscher, französischer, italienischer und kleinrussischer Sprache vorträgt, sowie ein Ballet unter der Direktion der Herren Brawal und Godlewski, wird dieser Tage hier eintreffen und in dem Familien-Varieteo im Concerthause Vorstellungen geben.

**Hôtel Janson**  
 Berlin  
 Mittelstrasse 53  
 Bürgerliches Hôtel der  
 Neuzeit.

## Stahlpanzer-Cassenschranke

neuester Konstruktion, feuer- und die-  
 bessicher, Cassetten, eiserne Koffer,  
 Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände  
 empfiehlt. 150—45

**Die älteste Fabrik für  
 feuerfeste Cassenschranke**  
 im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem  
 Jahre 1840 bestehend,

### ROBERT BOHTE

Telefon № 1045

Warschau, Nowy-Swiat 34.

Preislisten gratis und franko.

## Gebethner & Wolff

Warschau,

17 Krakauer Vorstadt 17

Flügel, Pianinos, Pianolas, Aeolianos  
und Orgeln.



### Fabrik-Niederlage

von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik

### „Malecki“.

Sch wohne jetzt  
 Petrikauerstraße Nr. 71, I. St.  
 vis-à-vis der Passage Meyer,  
 Haus Pfeifer.

## Leopold Günther.

### Zahnarzt.

### Die Butter-Niederlage

Widzewskistraße № 62

### empfiehlt ihre anerkannt vorzügliche Kujawier Tafelbutter,

wie auch frische, schwarz gefärbte und Kochbutter  
zu soliden Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

### Von der Interparlamentari- schen Konferenz.

Wien, 7. September.

Heute vormittag fand im Abgeordnetenhaus die Eröffnungssitzung der Interparlamentarischen Konferenz statt. Der Vorsitzende Dr. v. Plener begrüßte alle fremden Gäste herzlich und erklärte, daß die österreichische Gruppe sei stolz darauf, daß die Konferenz in Wien tagt. Redner hob sodann den Fortschritt hervor, welchen der Gedanke der internationalen Schiedsgerichte gemacht habe. Die öffentliche Meinung arbeite beständig in diesem Sinne, und wenn diese Konferenz ihr Teil dazu beitrage, um diese Entwicklung zu beschleunigen, werde sie ein gutes Werk geleistet und sich um den allgemeinen Fortschritt der Völker verdient gemacht haben. Redner begrüßte sodann den Ministerpräsidenten Dr. v. Körber, den italienischen Botschafter, den spanischen Botschafter, den amerikanischen Gesandten und den Bürgermeister von Wien.

Bei Beginn der Sitzung wählte die Konferenz durch Zuvor v. Plener zum Vorsitzenden, ferner zu Vizepräsidenten den Grafen Apponyi (Ungarn), Veernaert (Belgien), Hirsch (Deutschland), Horst (Norwegen), Labiche (Frankreich) und Stanhope (England). Der Ministerpräsident Dr. v. Körber ergriff hierauf, mit Beifall empfangen, das Wort und führte aus, die Kriege, welche nur auf Eroberung fremder Ländergebiete abzielten, würden in unserer Zeit nicht mehr gutgeheißen. In der zivilisierten Welt seien die Staats-oberhäupter die besten Anwälte des Friedens, wie ja von einem großherzigen Monarchen jene Konferenz vorgeschlagen sei, welche das Schiedsgericht für alle Staaten errichten wollte. Allein die Kräfte einer Kriegsbewegung lägen auf dem Grunde des Völkerlebens. Nicht mehr das Geschick der einzelnen, aber die Ehre eines ganzen Volkes sei im Spiele, alle Leidenschaften aufzufachen. Aufgabe der Mächte sei es, nicht nur die Ehre des eigenen Stammes zu hüten, sondern auch die Ehre eines anderen Volkes nicht anzulasten. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.) Alsdann seien auch andere Interessen im Spiele, Konflikte herbeizuführen. Doch die fortschreitende Kultur mildere dies, Selbst die Sorge unseres Jahrhunderts, die soziale Frage, verliere ihren konfliktuellen Charakter und werde zu einem friedlichen Streit. Eine lange Reihe von Anlässen zum Kriege, die aus der Eigenart der Völker, der Verschiedenheit der Interessen der Staaten usw. abgeleitet seien, verminderten sich immer mehr. Es sei ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit, daß die kleinen Staaten in ihrer Existenz niemals so gesichert waren wie jetzt, ob man ihnen die Rolle eines Puffers zuweise, welcher den Zusammenstoß der großen Staatswagen hintanhaltende solle, oder ob, wie Redner geneigt sei, zu glauben, ihrer Selbständigkeit jetzt voller Respekt entgegengebracht werde. Jedenfalls dürfe dieser Zustand als vollwertiger Beweis der Friedensliebe der Mächte ausgenommen werden. Wenn auch jeder von uns, wenn das Unabänderliche geschehen müßte, in heißem Gebet den Sieg seines Vaterlandes ersehen würde, immer winkt uns der holde Schein des Friedens als das beste Licht für die Menschheit. Wir brauchen Frieden für die auf Sturmflügeln dahinjagende menschliche Kultur. Ihre Gesellschaft will den Frieden. Ich beglückwünsche Sie dazu. Der Minister schloß: Ich will hinzufügen, daß diese Monarchie stets ein Reich des Friedens gewesen ist. Sie zog nie das Schwert, wenn sie nicht herausgefordert wurde. Sie begann nie einen Krieg aus Ländergier oder Eroberungslust. Alle ihre Völker liebten immer den Frieden. Ueber sie aber waltete ein Herrscher, dessen Ruhm als Friedensanwalt überall verkündet wird, dessen weisen Rath alle gern folgen, der ein Friedensbringer ist. (Lebhafte Beifall.) Beurteilen Sie das Reich nicht nach seinen häus-

lichen Zwistigkeiten, die sich aus seiner inneren Struktur ergeben, aber seine Macht nicht zu erschüttern vermögen. Beurteilen Sie es vielmehr nach seiner Friedensliebe und Sie werden ihm den ersten Preis unter den Friedensnationen einräumen. Erheben Sie den Blick zu unserm allmächtigsten Herrn und Sie werden die Friedenskrone über seinem Haupte erstrahlen sehen, werden ihn den Friedenskaiser nennen. Ich heiße Sie im Namen der österreichischen Regierung herzlich willkommen. (Stürmischer langanhaltender Beifall und Händeklatschen.) Der Ministerpräsident wird von vielen Seiten beglückwünscht.

Der italienische Botschafter Graf Nigra bezeichnete alsdann in seiner Ansprache die Haager Konferenz als das größte Friedensereignis des abgelaufenen Jahrhunderts und betonte das große Interesse Italiens, das als erstes Land die Haager Gerichts-Klausel in die internationalen Verträge aufgenommen habe, für die Arbeiten der Konferenz. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

### Politische Rundschau.

— Lord Hindlip über die joni-  
 sische Kolonie in Afrika. Im ver-  
 gangenen Dezember verließ Lord Hindlip London, um eine Tour durch Britisch-Ostafrika zu machen, bei der er gerade das Gebiet durchstreifte, das den Zionisten zur Kolonisation angeboten worden ist. Bei seiner Rückkehr äußerte er sich zu einem Vertreter des Bureau Reuter über den ganzen Plan folgendermaßen:

„Das Land scheint nicht einmal als Kolonie für unsere eigene Rasse angesehen zu werden. Ich sehe nicht den geringsten Grund dafür ein, weshalb man eine Schaar unerwünschter Fremdlinge in ein Land wie Britisch-Ostafrika loslassen soll. Die Leute werden von allen Nationen die ungeeignetsten und wahrscheinlich alle vollständig hilflos sein... Leute, die in einem neuen Lande sich durch Ackerbau einen Lebensunterhalt verschaffen wollen, müssen einige Kenntnisse von dem Lande und den Lebensbedingungen haben, und sie müssen auch in gewissem Maße im Stande sein, für sich selbst zu sorgen. Was würde wohl Australien, Canada, Neuseeland oder Südafrika sagen, wenn man den Vorschlag machte, ein oder 2 Schiffs-ladungen Zionisten dort auf das beste Stück Land zu setzen. Wie viel von diesen Leuten kommen denn aus Ackerbaudistrikten? Wahrscheinlich noch nicht 5 Proz. Nicht den Millionen, die auf das Land verwendet worden sind, schint es nicht mehr als recht und billig zu sein, daß der Eigentümer, nämlich der englische Steuerzahler, erwarten kann, daß seine eigene Nation das Land bewölkt und aus ihm Nutzen zieht. Wenn Leute, wie Sir G. G. Johnston und Lord Delamere, beides Männer von Weltersahrung, sich so energisch gegen die Bewegung aussprechen, dann wird man wohl zugeben müssen, daß ernste Bedenken gegen den gemachten Vorschlag vorliegen. Es ist eine typische Antwort auf Sir Charles Eliot's Gesuch um geeignete Ansiedler, daß man vorschlägt, ihm einen Haufen Leute zu schicken, deren Anwesenheit im Lande zur Aufstellung eines besonderen Stabes zwingen würde, und die in kurzer Zeit der Rasse des Protektorats zur Last fallen würden, da dieses sie in die Heimat zurücktransportieren hätte.“

— Englische Heeresreform. Revi-  
 sionen und Kommissionen sind in England an der Tagesordnung, um einer Gesundung und Besserung der inneren Verhältnisse den Weg zu ebnet. So wurde auch unmittelbar nach der Veröffentlichung des Berichtes über den südafrikanischen Krieg die Einsetzung einer Kommission gefordert, die etwa vorhandene weitere Schäden des Heerwesens feststellen und ihre Beseitigung herbeiführen sollte. Da aber solche Kommissionen erfahrungsgemäß etwas langsam arbeiten, hat die Armee-Liga die Agitation für eine eingehende Untersuchung der Heeresorganisation in die Hand genommen. In der ersten Hälfte des Oktober wird in London unter der Leitung des Vorsitzenden der Liga, Lord Blythwood, eine öffentliche Versammlung abgehalten werden, zu der zahlreiche Parlamentarier und Militärs ihr Erscheinen zugesagt haben und auf der die Bildung einer großen und einflussreichen Parteigruppe zur Vertretung der Reformvorschläge im Parlament vorbereitet werden soll. Letztere betreffen folgende Punkte:

Bildung eines Reichs-Generalstabes, Gewähr für die taktische Befähigung der höheren Offiziere durch Beibringung entsprechender Nachweise, bevor sie in höhere Kommandostellen berufen werden, Errichtung von Schulen für Unteroffiziere und Umwandlung der Miliz und der *Domany* in hauptsächlich vorhandene Reserven.

Es ist ersichtlich, daß diese Forderungen nicht ohne erhebliche Kosten verwirklicht werden können. Indessen hat die Liga in wohlverständlicher Abschätzung der Volksstimmung in England, wo die Kriegsteuer und die Kosten des letzten Krieges noch nicht vergessen sind, durch ihren geschäftsführenden Direktor Gilbert Parler erklären lassen, daß zur Durchführung der von der Liga angebotenen Neuerungen Mehrausgaben thunlichst vermieden werden sollen.

Zugleich ist wieder einmal die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Vorschlag gebracht worden. Auch in dieser Frage haben die Leiter der Liga den Bürgern der Mehrheit der Nation Rechnung getragen, wenn sie diese Anträge vorläufig abgelehnt und nur insoweit Konzessionen gemacht haben, daß versucht werden soll, auf dem Wege einer Volksabstimmung die öffentliche Meinung in dieser Frage festzustellen. In Verbindung mit der seitens des Kriegsamtes kundgegebenen Absicht, durchgreifende Änderungen des Heerwesens in Ausbildung und Organisation einzutreten zu lassen, ist daher eine Fortdauer der englischen Reformbestrebungen auch auf diesem Gebiete zu erwarten.

— Kardinal Fischer und die soziale Frage. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Fischer hat an die „Straßburger Post“ folgendes vom 3. ds. Mts. datiertes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrte Redaktion!

Erst nachträglich kommt mir befolgender Ausschnitt aus der Nummer vom 25. August d. J. Ihrer wertvollen Zeitung zu, wonach ich bei der Arbeiterversammlung am Sonntag den 23. August gesagt soll: „nur die katholische Kirche könne den Arbeitern willige und durchgreifende Hilfe und Aufbesserung ihrer Lage bringen.“ Sie fügen bei: „Der Kardinal vertritt also auch öffentlich diesen Standpunkt.“ Sie wollen mir gestatten zu bemerken, daß ich weder öffentlich noch privatim diesen Standpunkt deute. Ich habe ihn auch nicht in der betreffenden Versammlung vertreten. Wohl betone ich mit aller Entschiedenheit die Notwendigkeit des religiösen Einflusses bei der Lösung der sozialen Frage. Allein erstens bin ich nicht so engherzig, daß ich nicht auch den von nicht-katholischer, aber positiv-christlicher Seite kommenden religiösen Einfluß gelten lasse — ich begrüße ihn vielmehr freudig. Zweitens bin ich auch nicht so unklug, daß ich den eminent wirtschaftlichen Charakter der sozialen Frage verkennen soll und nicht die Notwendigkeit des Eingreifens anderer Faktoren, und zumal auch des Staates, anerkenne und fordere.

— Die Spanier haben, so sehr sie sonst auch, sich selbst und ihrem Lande zum Schaden, zu Pronunziamentos und innerem Hader hinneigen, während der Dauer der Regentschaft ihren ritterlichen Sinn gezeigt. Sie haben der Königin-Regentin, die ihnen als Frau und Mutter Achtung abnähmte, die Erfüllung ihrer ohnehin nicht leichten Aufgabe nicht noch schwerer zu machen gesucht, und sie erwidern jetzt auch das Vertrauen, das ihr kaum dem Knabenalter entwachsender jugendlicher König ihnen entgegenbringt, durch eine rücksichtslose, ja vielfach sympathische Haltung. Es zeigt sich das jetzt auch wieder während des herkömmlichen Sommeraufenthaltes des Hofes in San Sebastian, der dem jungen Monarchen, zu dessen Passionen weitere Ausflüge zu Pferde gehören, die Gelegenheit bietet, auch Bezirke zu besuchen, deren Bevölkerung bisher als ausgesprochen karlistisch galt. Einer der ersten Ausflüge galt, wie dem Pariser „Figaro“ berichtet wird, dem alten Karlistennest Estella, in dem die Führer der Partei sich oft genug Rendezvous gaben und das bei jeder karlistischen Schilderhebung eine für die jetzige Dynastie nicht gerade erfreuliche Rolle gespielt hatte. Der Wunsch Don Alfonso's, die Stadt zu besuchen, erregte bei seiner Umgebung denn auch ernste Bedenken und Besorgnisse. Allein der König führte seinen Plan aus und fand wider Erwarten nicht nur eine leblich gute, sondern eine geradezu herzliche Aufnahme. Das frische, muntere Wesen des jungen Mannes und seine Freundlichkeit wirkten Wunder. Mit Ausnahme einiger Schmolter feierte ganz Estella den jungen Monarchen. „Da wir nun doch einmal einen König haben,“ soll ein alter Karlist unter dem Beifall seiner Nachbarn gesagt haben, „ist es wirklich unnütz, einen anderen zu suchen.“

Es wird übrigens berichtet, daß man auch in gewissen republikanischen Kreisen abzurufen beginne. So ließ das republikanische Komitee von Sagorno, als die Ankunft des Königs gemeldet wurde, an seine Parteigänger die Aufforderung ergehen, sich während des Besuches wohlwollend anständig und höflich zu benehmen, um den Geist der Courtoisie zu zeigen, der die Bevölkerung jenes Gebietes von Arragonien befehle.

## Zulaud.

### St. Petersburg.

— Am Montag empfing, wie die „St. Pet. Btg.“ berichtet, der Präsident des Ministerkomitees Staatssekretär Wirkl. Geheimrath S. S. Witte im Gebäude des Finanzministeriums eine Abordnung der Börsenkaufmannschaft, wobei sich der Präsident des Börsenkomitees Wirkl. Staatsrath Prossorow mit nachstehender Ansprache an Se. Hohe Excellenz wandte:

„W. Hohe Excellenz! Die St. Petersburger Börsenkaufmannschaft schätzt sich glücklich, daß sie die Möglichkeit hat, Sie beim Austritt des neuen hohen Postens zu begrüßen und Ihnen tiefe Dankbarkeit für Ihre fruchtbringende Tätigkeit im Finanzministerium zum Nutzen des Handels und Gewerbes auszusprechen. Wir sind überzeugt, daß wir auch in dem Vorstehenden des Ministerkomitees einen Vertheiliger der Ihrem Herzen theuern Interessen des vaterländischen Handels und Gewerbes haben werden.“

Als Antwort hierauf richtete Staatssekretär S. S. Witte an die Versammelten folgende Worte:

„Ich bin Ihnen, meine Herren, sehr dankbar, daß Sie sich zur Verabschiedung von mir versammelt haben. Es ist mir bekannt, daß während meiner elfjährigen Verwaltung des Finanzministeriums die Börse, besonders die Fondsbörse, viel durchgemacht hat. Als ich die Verwaltung des Finanzministeriums übernahm, bildete der Papierwandel den wichtigsten Gegenstand des Börsengeschäfts. Dieser Messer des gesamten materiellen Lebens des russischen Volks, der täglich in seinem Preise schwankte, bildete das Hauptobjekt sowohl des Börsengeschäfts als auch verwerflicher Spekulationen. Nach dem in ähnlichen Fällen natürlichen Gange der Dinge standen die Schwankungen des Rubels unter dem dominierenden Einflusse des Auslandes. Als entschiedener Anhänger des Verkehrs mit der Kulturwelt die Ueberzeugung hegend, daß in diesem Verkehr die Garantie für die weitere Entwicklung Russlands liegt, konnte ich mich indessen damit nicht ausöhnen, daß Russland hier eine untergeordnete Stellung einnahm. Darum war es meine erste Sorge, dem Lande eine stabile Vertheiligkeit zu geben und die Produktion der vom russischen Volk konsumirten Artikel aus den Erzeugnissen des russischen Bodens und mit russischer Arbeit zu entwickeln. Das letztgenannte Ziel lief eine Reihe neuer Unternehmen ins Leben und aus diesem Grunde eine Zahl neuer Werke, die an der Petersburger Börse gegenwärtig kotirt werden und sich auf ca. 14 Milliarden Rubel belaufen. Hierbei kann ich nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Staatsschuld nur um 1 Milliarde 400 Millionen Rubel gewachsen ist, d. h. um eine Summe, die bedeutend kleiner als jene Kapitalwerte (Eisenbahnen u. s. w.) ist, welche in dieser Zeit geschaffen wurden und die man gewöhnlich durch Anleihen zu decken pflegt. Ich deckte viele Ausgaben für die Kapitalwerke aus den laufenden Steuereinkünften. Freilich wäre es einem Finanzminister leichter, ähnliche Ausgaben durch Anleihen zu decken; da aber unsere gesammte Staatsschuld das Erbe von Kriegen bildet, so hielt ich mich an jene Ueberzeugung, daß unsere Nachkommen schon bedeutend mit Schulden von Kriegen belastet sind, welche ihre Vorfahren führten, und daß aus diesem Grunde sie nach Möglichkeit nicht mit einer neuen Last zu belegen sind. In jedem Falle war die erwähnten Einrichtungen die Folge der Finanzpolitik, die ich gemäß den Direktiven Sr. Majestät des Kaisers Alexander III. und unserer gegenwärtig leugnreich regierenden allergnädigsten Monarchen befolgte, und diese Entscheidungen haben zweifellos auf den Gang des Börsenlebens eingewirkt; dieses um so mehr, als ich mit der Realisirung meiner Maßnahmen eilte, befürchtend, daß ich nicht die Zeit finde, alles Begonnene auf den verschiedenen Gebieten des finanziellen und wirtschaftlichen Lebens des Landes durchzuführen.“

Ich denke, daß ich zu der Eile, mit der ich diese Maßnahmen ins Leben rief, berechtigt war; alle wichtigsten Reorganisationen habe ich mehr oder weniger konsolidirt, und darum können sie sich in Zukunft partiell verändern, verbessern, kaum wird sich aber Jemand zu ihrer kardinalen Veränderung oder Aufhebung entschließen.“

Alle von mir mit Eile realisirten Maßnahmen tangiren nahe die Börse, und ich muß bezugehen, daß sie aus vorübergehenden Schwierigkeiten durchaus erfolgreiche hervorging. Trotz vorgekommener Schwankungen werden gegenwärtig die Staatspapiere höher als vor elf Jahren kotirt, und trotzdem der ungeheuren Vermehrung industrieller Fonds, verlaße ich das Ministerium bei einem relativ günstigen Preise derselben, jedenfalls bei einem Preise, der höher als vor 11 Jahren ist.“

Erlauben Sie, meine Herren, Ihnen zu wünschen, daß die Petersburger Börse fortzufahren zu gedeihen und die selbständige Stellung einnehme, die den wichtigsten europäischen Börsen gebührt.“

— Der erste russische Transport nach Seistan. Schon lange ist, schreibt der „St. Pet. Herald“, die Nothwendigkeit und die Zweckmäßigkeit der Expedition russischer Waaren nach entfernteren Gegenden Persiens erkannt worden. Die Expedition 1901 hat festgestellt, daß der Kampf mit den englischen Waaren in Süden Persiens

nur unter der Bedingung der Billigkeit und des guten Aussehens der Waaren möglich ist. Mit Eröffnung der Filiale der Diakon- und Borsch-Bank Persiens in Meshed im Jahre 1902 wurde auf Initiative des Direktors der Mesheder Filiale S. Sobanski ein Transport bestehend aus 10 Furgons mit 600 Pud Waaren in Begleitung von 13 Molotanen, Bewohner von Aschabad, nach Musretabad in Seistan expedirt. Nach 34-tägigem Marsch traf die Karawane dort ein, und wie es auch zu erwarten war, fanden die Waaren eine reißende Abnahme, wobei für einige Produkte sogar sehr hohe Preise gezahlt wurden. Daraus ist von S. Sobanski eine zweite Karawane bestehend aus 200 Kameelen expedirt worden. Es sind diesmal folgende Waaren mitgenommen worden: 800 Pud Zucker, 400 Pud Reis, 200 Pud Petroleum, 200 Pud verschiedener Gußeisenprodukte.

Kasau. Mit ländlicher Industrie in den verschiedenen Distrikten des Kasan'schen Bezirks beschäftigen sich nach der Angabe der Kasan'schen Landesverwaltung 11,462 Personen, Frauen und Kinder inbegriffen. Der durchschnittliche jährliche Ertrag einer Familie übersteigt nicht 35—40 Rubel. Die Produkte dieser Industrie finden ihren Absatz hauptsächlich in Kasan, Nischni-Nowgorod und in den benachbarten Gouvernements. Zu den einträglichsten dürfte man die Eisenindustrie zählen, welche durchschnittlich 65 Rubl. pro Arbeiter und Familie ergibt.

## Die Krise in Ungarn.

Die Nachrichten, welche über den Stand der ungarischen Krise seit einigen Tagen aus der Hauptstadt Ungarns verbreitet worden, lauten wieder einmal wenig verheißungsvoll. Als am 29. August Kaiser Franz Josef die zur Entfaltung des Chaos unternommenen Besprechungen abbrechen mußte, um in Wien den König von England zu begrüßen, hatte es den Anschein, als ob ein Anfang zur Herstellung des Friedens gemacht wäre. Wenigstens wiegte man sich in den politischen Kreisen der ungarischen Hauptstadt in der Hoffnung, der Monarch werde, um der Opposition eine Brücke zu bauen, durch einige nationale Concessionen über das vom Ministerium Khuen bewilligte Maß hinaus die Abrüstung der Unabhängigkeitspartei ermöglichen.

Man glaubte sich zu dieser Annahme umso mehr berechtigt, als auch auf der anderen Seite, bei den Wortführern der extremen Chauvinisten, Ansätze zur Mäßigung sich bemerkbar machten. Hatte doch selbst Franz Kossuth seine Forderung nach der ungarischen Commandosprache schon dahin eingeschränkt, daß sie vorerst nur bei der kleinsten taktischen Einheit, dem Bataillon, zur Anwendung gelangen sollte, und zwei andere seiner Parteigenossen waren schon geneigt, die Forderung nach dem ungarischen Commando vorläufig ganz fallen zu lassen. Diese Ansätze zur Besserung sind aber in den paar Tagen, während deren die Verhandlungen zwischen Krone und Parlamentariern unterbrochen werden mußten, wieder völlig verflohen. Franz Kossuth macht jetzt wiederum die Einstellung der Dstruktion vom völligen Triumph der ungarischen Sprache abhängig und vollends der noch schärfere Draufgänger Herr Barabas will der Krone den Frieden mit dem lateinischen Imperativ diktieren. Wenn nicht nachgegeben wird, ruft er mit selbstbewusster Empfindung, wird es weder Steuern noch Recruten geben.“

Aber Kaiser Franz Josef ist nicht gewillt, sich diesem Diktate des nationalen Größenwahns zu fügen. Die Krone steht dabei auf dem unerschütterlich konstitutionellen Standpunkte des Ausgleiches von 1867, der durch die Gewährung der ungarischen Commandosprache unheilbar durchbrochen werden würde. Sie will daher dem magyarischen Nationalbewußtsein nur in jenen Grenzen Berücksichtigung angedeihen lassen, welche durch die dualistische Verfassung der habsburgischen Doppelmonarchie gezogen sind. Eine intensiver Berücksichtigung der ungarischen Sprache in den Militär-Erziehungsanstalten, die Verlegung ungarischer Offiziere in speziell ungarische Regimenter, die magyarische Verhandlungssprache in dem vorbereiteten Militärstrafverfahren und allenfalls noch eine Nationalisirung der Embleme — also alle diejenigen Zugeständnisse, mit welchen das Ministerium Khuen seine Wiffion angetreten hatte, das ist das Maximum dessen, was der Kaiser zu bewilligen entschlossen und unter Wahrung der Reichsgemeinschaft in der Lage ist.

Denn es ist doch eine klare und unbestreitbare Thatsache, daß eine Erfüllung der über diese Zugeständnisse hinausgehenden Forderungen der Unabhängigkeitspartei die Grundbedingungen des Dualismus verletzen würde, und daß aus der ungarischen eine Reichskrise erwachsen müßte. Die Folgen einer solchen verhängnisvollen Nachgiebigkeit können sogar die Wortführer der Dstruktionsparteien unmöglich verkennen, ja, sie werden sie vielmehr mit Freuden begrüßen, da sie ihren Endzwecken entsprechen. Schon beginnt die österreichische Reichshälfte sich gegen die von Ungarn her drohende Schädigung ihrer staatsrechtlichen und materiellen Interessen zu rufen. Zahlreiche Kundgebungen von Volksoberleitern und angehenden Parteiorganen in Oesterreich lassen darüber keinen Zweifel, daß man hier die Gewährung der Kossuth-Barabas'schen Forderungen als unvereinbar mit der Aufrechterhaltung der staatsrechtlichen Gemeinschaft betrachtet. Die Vereinigten deutschen Parteien im Reichsrath haben dieser Tage durch ihre

Obmänner an den österreichischen Ministerpräsidenten die Forderung gerichtet, den Reichsrath unzulässig einzuberufen, damit die gesetzgebende Körperschaft der österreichischen Reichshälfte nicht ein ungarisches fait accompli gestellt werde. Man hat zwar in Ungarn darüber großes Geschrei erhoben und dieses Verlangen als eine Einmischung in innere Angelegenheiten Ungarns gerügt, allerdings die lärmende Empfindlichkeit des magyarischen Selbstbewußtseins kann die Gefahr für das Gammeltisch nicht hinwegbläspiren. Der König'stenlärm der gesammten ungarischen Presse ist nur abermals die schon so oft beklagte Schwäche der liberalen Partei, welche durch ihre Versäptheit die oppositionelle Minderheit zur Herrin der Parlamente hat emporschweben lassen.

In dieser Dnmacht der Majorität liegt die Wurzel des bis jetzt unlösbaren Problems in Ungarn. Sie allein trägt die Schuld, daß der Führer den Ruh finden kann, sich die Herstellung geordneter Verhältnisse mit seiner Person und seinem politischen Rufe einzulassen. Denn das Programm, auf welches ein solcher Mann den Kampf mit der siegestrunkenen Dstruktion aufzunehmen läßt, ist gegeben.

Es ist das Programm des Grafen Khuen und bleibt, wie die Besprechungen des Monarchen mit den ungarischen Parteiführern erwiesen haben, auch das letzte Wort des Kaisers. Weder Kossuth, noch Herr Wekerle, deren Namen während der letzten Tage als die geeignetsten Nachfolger des Grafen Khuen von der ungarischen Partei in etwas einseitiger Abwechslung in den Vordergrund geschoben wurden, konnten sich dazu raufen, auf dieser Grundlage ein Cabinet zu bilden und die Mehrheit zum Niedergewingen der Dstruktion um sich zu schaaren. Die Commandosprache der Kossuthianer ist ja im Grunde genommen auch ihr persönlicher Herzenswunsch, sie sollten sie gegen diese Forderung mit Energie und Selbstverleugnung zu Felde ziehen können!

Allein auch der bisherige Finanzminister Eulack, dem Kaiser Franz Josef die Bildung eines neuen Ministeriums anvertrauen wollte, hat die ehrenvollen Aufträge ablehnen müssen. Als Diener seines Herrn hat er sich anfänglich den Wünschen des Monarchen nicht entziehen können, bald aber mußte er sich wohl überzeugen, daß auf der vom Monarchen vorgezeichneten Basis Abstützen der Opposition nicht mehr zu erzielen, daß aber im Kampfe gegen diese die ihm stehende liberale Mannschaft keine Gewähr eines Sieges bieten könne. Nun, heißt es, auf Koloman v. Szell als Leiter in der Krise zurückgegriffen werden. Dieser wäre ja beim Über die Dstruktion hinweggekommen, wenn nicht von Wien aus das Maß der Concessionen in kurzfristiger Weise beschnitten worden wäre. Damals hätte Herr v. Szell mit der Hälfte dessen, was dem Grafen Khuen später zugestanden wurde den Frieden schließen können. Heute finden diese Concessionen nicht mehr Gnade vor siegestrunkenen Opposition, sie präsentirt ein weit umfangreicheres Wunschzettel.

Den Patrioten aus Szell's in allen Ecken, aber es wäre psychologisch wohl verständlich, in dieser Staatskrise in Verbitterung über die ihm unvermeidlichen Ursachen seines damaligen Mißerfolges Bedenken tragen würde, für die drohte Gemeinschaft der Armer und damit Monarchie in die Besuche zu treten. Jedenfalls würde er dieses Opfer unter wesentlich geänderten Constellation zu bringen haben. Wenn er wenigen Monaten noch hoffen dürfte, mit den ihm beantragten, in Wien aber verworfenen Zugeständnissen den Frieden von der Opposition zu kaufen, so darf heute ernstlich bezweifelt werden, ob seine Popularität bei der fanatischen Minderheit noch stark genug ist, um sie auf friedlichen Wege durch Gewährung der Khuen'schen Concessionen entwarfen zu können.

Der Kampf bis auf's Messer aber entspreche weder Szell's friedfertiger Individualität, noch steht ihm dazu jene starke und entschlossene parlamentarische Phalanx zu Gebote, deren solchem Kampfe noch mehr bedarf als zu den früheren, beinahe erfolgreichen Taktik der passiven Resistenz. In ihrer gegenwärtigen Verfassung würde die liberale Mehrheit in jenem eben verfallenen, als sie in dieser sich unzuverlässig erwiesen hat. Ungarn bedarf heute mehr als eines „starken Mannes“ mit einer geschlossenen Gefolgschaft.

## Zur Lage auf dem Balkan.

Nachrichten aus Adrianopel melden, daß Etnowo 11 gefangene Komitat'schis eingetroffen sind, zu deren sofortiger Verurteilung ein Verurtheilung eingereicht wurde, gegen das Verurtheilung nicht zulässig ist. In Kikilisse wurden zwei Komitat'schis verhaftet, welche angeblich Dynamitentente planten. Die nach Kikilisse flüchteten mohammedanischen Dorfschwärmer ginnen in ihre Heimath zurückzukehren. Von der kleinasiatischen Redivision passirten bereits die Bataillone Adrianopel auf dem Wege nach Sandyschal Kikilisse. Mehrere zwischen Etnowo und der bulgarischen Grenze liegende Dörfer wurden bei der Suche nach Komitat'schis zerstört und verwüstet. Gerüchweise verlautet, daß der Adrianopel besuchene Artillerie-Generall Major Pascha Kommandant des 2. Korps und der Gouverneur von Serres Wali von Adrianopel werden sollen, anstelle des beide Posten halleidenden Paschalls Karif Pascha, was jedoch zweifelhaft ist. Da Karif Pascha sich großer Gunst im Reichsrath und Schutze Pascha und Edib Pascha

Delegirte nur nach Adrianopel berufen wurden, um mit dem dort weilenden Kaiserlichen Adjutanten Schalk Pascha und dem Wali über Sicherung der Grenze, Ueberwachung der Bahnen und die Unterdrückung des Bandenwesens zu verhandeln.

Die Ankunft des albanesischen Preizender Bataillons Medis's zweiter Klasse in Adrianopel ist beunruhigt, da das Bataillon sowohl in Adrianopel als auch auf dem Marsche nach Kirilisse sich undiszipliniert und gewaltthätig benommen hat. Angeblich werden noch weitere neun albanesische Bataillone zur Wiederherstellung der Ruhe im Sardisch Kirilisse folgen. Eine größere militärische Operation in die östlich von Monastir gelegenen Gebirgszüge von Muntihovo wird vorbereitet, da sich dort angeblich das Zentrum der Banden befindet. Die Ueberwachung der Bahnlinie Mustafa Pascha-Konstantinopel durch die Türken ist noch immer ungenügend und beschränkt sich nur auf größere Bahnobjekte, da die zur Ueberwachung der Bahn bruderten Truppen anderwärts verwendet wurden.

Die Direktion der Orientbahn hat abermals auf das dringendste Verstärkungen verlangt; dies Verlangen ist von der österreichisch-ungarischen Botschaft auf das nachdrücklichste unterstützt worden.

Die vor dem Fest anlässlich des Jahresfestes der Thronbesteigung des Sultans verhafteten Bulgaren wurden gegen Kaution freigelassen. Es haben jedoch wieder einige Verhaftungen stattgefunden. Der Bulgare Davidow und seine Familie müssen in drei Tagen Konstantinopel verlassen.

Tageschronik.

— Personalmeldung. Seitens der Petrikauer Gouvernements-Behörde wurden für den Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler der Kodzermananufacturen-industriellen Schule als Mitglieder der Verwaltung folgende Herren bestätigt:

Als Präses der Director der genannten Schule Herr Simolobow, als Vicepräses Herr K. Tymienicki, als Kassierer Herr Dr. Wiliczko und als Secretär Herr Karischniew.

— Wie allgemein bekannt, hat eine Kündigung des Mietvertrages seitens eines der Contractanten nur dann Gültigkeit, wenn sie durch den Notar erfolgt und zwar gilt dies Gesetz sowohl für die Stadt als für das Land. Nun hatte sich aber in einigen, von den Städten entfernter gelegenen Gemeinden die Orpflogenheit eingebürgert, die Kündigungen — der Kostenersparnis wegen — durch die Gemeindevorsteher ausführen zu lassen, was dem Paragraphen 141 der Notariats-Ordnung zuwiderläuft, und nachdem dies zur Kenntnis der Gouvernementsbehörde gelangt ist, hat dieselbe die Kreisräthe angewiesen, den Wojten ihres Kreises derartige Amtshandlungen, die einzig und allein von den Notaren vollzogen werden dürfen, strengstens zu untersagen.

— Zu der am Mittwoch im Saale des Kredit-Vereins unter Vorsitz des Herrn Kreisraths Solorowski stattgehabten Sitzung zur Bildung eines Komitees zur Entgegennahme von Spenden im Kodzer Kreise für die Ueberschwemmten waren insgesamt an 125 Personen Einladungen ergangen, von denen jedoch nur 82 erschienen waren. Es wurde nun für jede Gemeinde eine besondere Abtheilung gebildet, bestehend aus folgenden Herren:

- 1. Bezirk, Gemeinde Radogoszcz: Julius Gdelt, Stefan Szamota, L. Kaiserbricht, Rabbiner Elias Weisel und Apoliker Knichowicki. 2. Bezirk, Gemeinden Zagiewnik, Dzierzowska, Bucznitz: K. Pawlowski, S. Kiedrzycki, S. Jendrzykowi und Propst Siemicki. 3. Bezirk, Stadt Bytów: Propst Rumbelitz, Hr. Jact, Superintendent Kurjke, Markus Margulies, S. Sirkis, Rabbiner Kohn und Adolf Mor. 4. Bezirk, Gemeinden Makulico, Widow, Rombien: Propst Szorkiewicz, M. Kanski und S. Galicki. 5. Bezirk, Gemeinden Puzniew, Babice: Fr. Werner, Propst K. Skonski, San Kofianicki. 6. Bezirk, Gemeinde Chojny: Propst Lancowicz, G. Feinhardt, Ch. Krause, S. Kunzler, L. Kosenk, Joseph Kissner und Joseph Weisner. 7. Bezirk, Gemeinde Bruch: Propst Szmielek, Karl König, Otto Krausz, Szymon Puznanski, Alois Halle und Edmund Wajme. 8. Bezirk, Gemeinden Gorki, Jeromin, Szarnocyn: Propst Charubo, Propst Bagrzewski, Propst Januszewski, Dr. Stalski, Czekaw Welterek, Karl Ende, Adolf Strenge, Karl Sopotowicz, Karl Stillmarck und Heinrich Birbaum. 9. Bezirk, Gemeinden Biskupin, Broice, Gopodarz: Alois Weich, W. Zychlinski, Dato Chyig, Adolf Sengel, Propst Salusta und Leon Rappaport. 10. Bezirk, Gemeinde Nzew: Dr. Wozniakowski, Propst Gilmus, Pastor Rosenberk, Emil Giesert, W. Piotrowski und Julius Hoffmann. 11. Bezirk, Gemeinde Buzica: Pastor G. Polz, Propst Nowacki, Adolf Gralick, Rudolf Schütz, Rabbiner Fainer, Dr. Sponowski und Apoliker Schwab. 12. Bezirk, Gemeinde Nowosolna: Propst Nowicki, St. Wojciechowski, W. Szwiliak und Pastor Wendi.

Jeder dieser Abtheilungen werden Schnuibücher, zur Verzeichnung der Spenden verabsolgt, die an den gewählten Kassierer, Herrn Wladyslaw Antkowiak, Gehilfen des Kreisraths, abgeteilt werden müssen, der die Gelder seinerseits wieder in der Kreiskasse deponirt.

Zum Schluss der Sitzung wurde für die am

19. d. M. in Petrikau stattfindende Sitzung des Gouvernements-Komitees für die Ueberschwemmten der Gutsbesitzer Herr Michael Kanski als Delegirter gewählt.

— Die gestern Vormittag um 10 Uhr unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Müller aus Petrikau stattgehabte Wahl des Kirchen-Collegiums der St. Johannis-Gemeinde ergab folgendes Resultat:

Wiedergewählt wurden die Herren: Commerzienrath Eduard Herbst, Karl Scheibler, Jakob Hoffmann, Jakob Steigert, Karl Schulz und Julius Rindermann und neugewählt die Herren Heinrich Kadler und Heinrich Mülle.

— Auf einer seiner Zeit stattgehabten Sitzung der Herren Stadtrathe unter Beihiligung der städtischen Architekten wurde eine Angelegenheit, betreffend die Holzgebäude der Stadt Lodz discutirt und beschlossen, in Zukunft die Errichtung von hölzernen Gebäuden auf dem städtischen Territorium nicht mehr zu gestatten und die Besitzer der bis jetzt existirenden hölzernen Häuser zum Abbruch derselben zu veranlassen. Circa 3000 Eigenthümern wurde in Folge Antrages der Stadtverwaltung seitens des Gerichts aufgegeben, ihre Holzgebäude abzubauen; sie weigerten sich aber, dies ohne Entschädigung zu thun und stützten sich auf den § 2 der polizeilichen Bauvorschriften vom 16. Januar 1854, der besagt, daß alle Städte und Flecken des Königreichs Polen, Warschau ausgenommen, Regulierungspläne haben müssen. Da nun aber für Lodz ein solcher Plan nicht existirt, so hätte der Magistrat auch nicht das Recht, derartige Verfügungen zu treffen.

— Plötzlicher Tod. Am Mittwoch um 11 Uhr Vormittags verstarb plötzlich in einer Droschke an der Ecke der Marktskowska und Zerulastka in Warschau der Medizinalinspector des Warschauer Gouvernements Herr Marcelli Lewinski. Als Dr. L. die Droschke bestieg, verspürte er ein Unwohlsein und rief einen Gorkowoi herbei, welcher ihn nach einem benachbarten Hause bringen sollte, jedoch gelang dies nicht, da Dr. L. nach wenigen Sekunden seinen Geist aufhauchte. Der inzwischen herbeigerufte Arzt der Rettungstation konnte nur den Tod constatiren, der infolge eines Herzschlages eingetreten war.

— Erhöhung der gerichtlichen Verantwortung für billette Passagiere. Das bestehende Gesetz gewährt den Eisenbahnen keine genügenden Mittel zum Schutz ihrer Interessen:

Nach dem Art. 20 des Allg. Russischen Eisenbahn-Statuts ist jeder Passagier verpflichtet, zur Fahrt im Besitz des verordneten Billets zu sein; falls er sich aber ohne Bilet im Zuge erweist, ist er verpflichtet die doppelte Fahrkarte zwischen den bestimmten Punkten zu erlegen (Art. 23 desselben Statuts); falls der Passagier hierbei die Zahlung verweigert, so wird er zwangsweise aus dem Zuge entfernt (Art. 25) und die Eisenbahn ist berechtigt, die ihr von dem billette Passagier zugesagte Schadigung auf dem Civilgerichtsweg bezutreiben. In der Praxis ist eine derartige Verweigerung jedoch niemals zu verurtheilen, da es für die Eisenbahnen infolge der großen Anzahl billette Passagiere schwierig ist, derartige Prozesse zu führen, und bleibt daher die billette Fahrt der Passagiere faktisch vollständig strafflos.

Angeichts dieser unerwünschten Sachlage erkannte, wie wir in der „St. Pet. Zig.“ lesen, die Kommission beim Verkehrsministerium, die die Frage über die billette Passagiere prüfte, als zweckmäßig, sich des Art. 76 des Eisenbahnen-Strafgesetzes zu bedienen, in welchem verordnet wird, daß die der Verletzung der vom Allg. Russischen Eisenbahnstatut für das Publikum vorgezeichneten Polizeiregeln (Art. 145-164 d. allg. Statuts), sowie der von der betr. Obrigkeit in Ergänzung dieses Reglements erlassenen Verordnungen Schuldigen einer Geldstrafe nicht über 50 Rbl. unterliegen.

Die Kommission hielt für notwendig, daß die Wirkung des Art. 76 auf die im Zuge befindlichen billette Passagiere und ebenso auch auf diejenigen Passagiere ausgedehnt werde, die eigenmächtig aus einem Wagon nieder in den einer höheren Klasse übergetreten sind, wobei gleichzeitig hiermit auch die Bestimmungen des Allg. Russischen Eisenbahn-Statuts (Art. 23 und 26) über die Erhebung einer Ergänzungszahlung sowohl für die billette Fahrt als auch für die eigenmächtige Benutzung eines Waggons höherer Klasse von den betr. Passagieren in Kraft zu lassen ist. Die gleiche Maßregel wurde beschlossen auf diejenigen Passagiere anzuwenden, die, ohne dazu berechtigt zu sein, auf der Fahrt in Waarenwaggons vorgefunden werden.

— Ein besonderer directer Zug zwischen Petersburg, Warschau, Wien und Nizza wird vom 7. November ab in den Verkehr gestellt. Dieser Zug wird zwei Mal wöchentlich, Montags und Freitags, abgehen resp. eintreffen.

— Unfall. Auf der Jagodniastraße Nr. 20 kam es vorgestern zu einer Schlägerei, bei welcher der Mater Jaak Rogozynski mehrere Wunden am Kopf davontrug.

An der Ecke der Rogwadowska- und Bulgarostraße wurde von Passanten die obdach- und beschäftigungslose Marianna Wawer in einem völlig bewußtlosen Zustande aufgefunden und mit einer Droschke nach dem Alexander-Hospital überführt.

Im Hause Skerowa-Strasse Nr. 6 fiel der 54jährige Alexander Disher, Sohn eines Kauf-

manns, von einer Treppe und brach sich die Rippenlade.

Auf der Nowa-Strasse Nr. 38 leerte die beschäftigungslose Bertha Krieger ein flüssiges Säure und mußte mit dem Rettungswagen nach dem Hospital des Rothem Kreuzes gebracht werden, wo sie schwer erkrankt darnieder liegt.

Auf dem Hofe des Hauses Nr. 33 in der Wschodnia-Strasse fiel der sechsjährige Gerichon Wygodski, Sohn eines Händlers, von einem Gerüst und zog sich mehrere Kopfwunden zu.

— Vergiftete Wurst. Vorgestern Abend aßen die im Hause Sredniastraße Nr. 20 wohnhaften Eheleute Charaszkiewicz Wurst und bald darauf belamen beide heftige Schmerzen. Der Arzt der Rettungstation wurde herbeigerufen und leistete den Beiden medicinische Hilfe. Die Frau des Charaszkiewicz befindet sich auf dem Wege der Genesung, Charaszkiewicz aber verstarb in der gestrigen Nacht unter erheblichen Schmerzen. Eine energische Untersuchung wurde eingeleitet.

Charaszkiewicz war in der Drogenhandlung von Chodzynski angestellt.

— Eine Hochzeitfeier auf dem Dache. Am Dienstag früh um fünf Uhr brachen einige Herren des Angelparks auf, um in einem unweit von Lodz gelegenen Reich zu angeln. Als sie an der Ecke der Duga- und Grünstraße angelangt waren, vernahmen sie die Töne eines Streichquartetts, welche aus der Höhe erklangen. Man schaute sich nach allen Seiten um und plötzlich bemerkte einer der Herren auf dem Dache des dreistöckigen Hauses eine größere Gesellschaft, die nach den Klängen der Streicher tanzte. Wie man später erfuhr, wurde in dem Hause eine Hochzeit gefeiert und da es den guten Leuten in der Wohnung zu eng und zu heiß geworden war, so hatten sie sich das Dach zum Tanzplatz gewählt.

— Wie Interessenten aus dem in unserer heutigen Nummer enthaltenen diesbezüglichen Inserat ersehen wollen, findet die nächste Sammlungsaction in Leipzig am Freitag den 25. September statt und werden Kataloge auf Verlangen vom 19. d. M. ab versandt.

— Unsere Schweineausfuhr nach Oberschlesien. Im Laufe des Monats August sind nach Oberschlesien 5633 Schweine ausgeführt worden, und zwar in die öffentlichen Schlachthäuser in Deuthen 1534, Glewitz 296, Kattowitz 1233, Königshütte 880, Myslowitz 716, Karnowitz 500, Zabrze 424, welche bis auf 30 sämmtlich abgeschlachtet wurden. 6 davon waren mit Reichthum, 145 mit Finnen behaftet.

— Die Arbeit am Kanalbau geht einen wahren Schnelgang; seit Monaten wird der Berle in den betroffenen Straßen, erst in der Wschodnia- und jetzt in der Dzielnia, behindert, wenn nicht oft gänzlich gestört. In anderen großen Städten werden derartige Arbeiten mit größtem Eifer betrieben, man nimmt dazu auch die Nächte zu Hilfe, hier scheint man anders darüber zu denken. An der Ecke der Nikolai- und Dzielniastraße steht seit Beginn der Arbeit in der letztgenannten Straße ein Er, der bis auf das Krotloft hinüberreicht und greulich duftet. Warum stellt die Erbauerin des Kanals nicht einen oder zwei Mann an, die die Saughe mit Wasser weiter befördern? Wenn sie dies nicht aus eigenem Antriebe thut, so muß sie eben zur Ordnung angehalten werden.

— Im Dorfe Wisniewa Góra, unweit von Andrzew, brach am 8. d. M. Feuers aus, das rapid um sich griff und das Wohnhaus nebst den Wirtschaftsgebäuden, die Josef Diodt angehörten, einäscherte. Der Schaden wird auf 890 Rbl. beziffert. Das Gebäude und sämmtliche Wirtschaftsgüter waren in der Gegenseitigen Gouvernements-Versicherungs-Gesellschaft versichert. Zur Lokalisierung des Feuers war vom benachbarten Gute des Herrn Leon Rappaport eine Spritze eingetroffen. Dem Brande fiel eine bedeutende Quantität Getreide zum Opfer. Auf Initiative des Herrn S. wurde unter den Sommerfrüchtlern eine Spende von 20 Rbl. gesammelt und den Obdachlosen eingehändigt.

— Nächsten Sonnabend, den 12. September tritt zum ersten Mal im Großen Theater, das gegenwärtig von Herrn Heller geleitet wird, die allgemein bekannte italienische Opernsängerin Emma Bellinioni auf.

Fr. Emma Bellinioni, die sich in den Opern „Traviata“, „Mignon“, „Carmen“ und „Lolca“ einen Namen gemacht hat, wird auch hier die Hauptpartie in diesen Werken singen und ist nicht zu bezweifeln, daß die überall gefeierte Sängerin auch auf das hiesige Publikum eine große Zugkraft ausüben wird. In der vorigen Saison gastirte Emma Bellinioni im Großen Theater in Warschau mit noch nicht dagewesenem Erfolge, denn während ihres 23mältigen Auftretens wurde die Tageskasse garnicht geöffnet, da die Billeite schon immer im Voraus verkauft waren. Nach den Warschauer Triumpfen sang die Dame in Wien vor Kaiser Franz Josef, welcher ihr den Titel einer Hofopernsängerin verliehen hat.

— Helenenhof. Die Italienische Bolal- und Instrumental-Konzert-Gesellschaft „Colombo“ erzielte bei ihrem ersten Auftreten am Mittwoch Abend einen durchschlagenden Erfolg und erntete riesigen Beifall und das mit Fug und Recht, denn ihre Leistungen sind wirklich großartig und ungemein vielseitig. Die Künstler bieten nämlich Solo-, Doppel- und Chorgefänge, Violin- und Mandolinensolovorträge, sie führen vollständige Musikstücke aus, jedoch sie ein Dachefer ersehen und tanzen ganz

allerliebste. Die Damen Garutti und Marietta Colombo sind treffliche Sängerinnen und Herr Emilio Colombo ist ein sehr guter Violinvirtuose. Schade, daß die ausgezeichnete Künstlergesellschaft nur bis zum Sonntag hier bleiben kann.

— Bei dem am Sonntag und Montag stattgehabten Sagen-Prämien-Schießen in Bytów erworben folgende Herren Prämien:

- 1. Josef Müller, Lodz mit 33 Birkeln.
2. Ad. Hermann, Konstantynow 30 1/2
3. M. Matiaslo, Konstantynow 30 1/2
4. Jul. Ende, Bytów 30 1/2
5. B. Seiler, Lodz 30
6. Gustav Prüfer, Pabianice 29 1/2
7. A. Blige, Pabianice 29 1/2
8. Kruegbauer, Pabianice 29
9. Karl Fischer, Lodz 29
10. Gustav Schweikert, Lodz 29
11. Eduard Ende, Lodz 29
12. Adolf H., Lodz 28 1/2
13. Jul. Tamme, Lodz 28 1/2

— Pabianice. Wie der neugewählte Dirigent des Pabianicer Männer-Gesangvereins Herr Karl Milles seinen Einzug hielt, ist noch jedem Mitgliede erinnerlich, denn es wurde ihm ein großartiger Empfang bereitet. Daß Herr Milles aber von Pabianice wieder verschwand, wußte bis zu der letzten Gesangsstunde, die er leitete, noch Niemand. Man wartete auf das Erscheinen des Dirigenten vergeblich und die Nachforschung ergab, daß derselbe die Stadt bereits verlassen hatte. Ein vom Auslande später an den Verein eingelaufener Brief des Herrn M. besagte, daß er infolge zu spätigen Einkommens sein Amt niedergelegt habe. Der Pabianicer Männer-Gesangverein ist nun gegenwärtig bemüht, einen neuen Dirigenten zu engagiren.

— Im Großen Theater findet heute Abend die erste Aufführung der Oper „Halla“ und das erste Auftreten des Herrn Ladewig und Liwa statt. Ferner wirken mit Fel. Josefina Kurz sowie die Herren S. Peromina, Symanski u. A.

— Für das evangelische Waisenhaus sind bei dem Unterzeichneten folgende Spenden eingegangen:

- Von Hrn. N. N. Rbl. 20.50
von Hrn. Theodor Godrian ges. bei der Lauffeier 3.35
von Hrn. E. S. Klutow anlässlich des Empfanges der Broschüre über das evangel. Waisenhaus 5.—
Den freundlichen Geben dankt und wünscht Gottes reichen Segen R. Gundlach, Pastor.

— Unbestellbare Postfächer: J. Kolski aus Niederland, J. Michel aus Konojar, R. Warenband aus New-York, S. Zilwe aus Riga, S. H. Vig, wohnt untersehrlich, M. S. Gelbart aus Belschad, S. Germann aus Komo, C. Baumgarten aus Dpoczno, C. Swiderska aus Warschau, A. Kolenow, Stadtbrief, M. Majel aus Boguslaw, L. Siefert aus Kronstadt, S. Gligzynski aus Wien, Ginsberg aus Bendin, M. Szolowka aus Augustow, J. Schober aus dem Postwaggon, S. Rosenzweig aus Siebadz.

— Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 9. September, das ist am 1. Ziehungstage der 2. Klasse der 181. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen worden:

- Kol. 400 Nr. 8765.
Rbl. 150 auf Nr. 581, 1300, 9331, 9975, 14806, 15024, 17225, 18217, 18990, 21781, 22870.
Kol. 60 auf Nr. 631, 1200, 1987, 2604, 3778, 5833, 5905, 6169, 8412, 8458, 9088, 9292, 9726, 9815, 10805, 11960, 13712, 14006, 15346, 15441, 15731, 16266, 17984, 18293, 20699, 20789, 22620, 22893, 23170.
Rbl. 45 auf Nr. 62 194 211 77 329 32 99 505 15 23 26 45 99 602 57 96 724 30 55 85 892 934 57 91.
1016 26 43 1202 12 65 98 1304 27 38 1430 1505 70 1619 22 25 40 58 99 1702 71 72 76 79 1850 59 98 1973.
2060 87 2146 64 2249 2345 64 77 2412 16 48 55 78 2544 52 82 90 96 2603 16 30 86 2720 47 2845 77 94.
3008 3227 60 83 87 93 95 3311 45 50 99 3408 61 3516 42 49 98 3603 68 97 3748 3896 3945.
4048 57 59 96 4167 82 4203 9 80 4304 44 55 82 4403 7 30 4570 71 4657 4738 55 4813 24 4922.
5004 59 5119 47 72 96 5282 5337 5423 27 29 40 5614 53 81 5728 43 91 5808 28 62 75 5902 18 29 50.
6030 6155 99 6275 6371 96 6417 53 6500 45 56 83 6649 6706 36 43 6878 6905 28 37.
7008 40 7104 18 27 34 65 78 7243 7320 34 7433 94 97 7592 7632 53 62 71 76 7831 34 7941 96.
8132 49 8208 10 27 31 8446 8530 50 8691 8747 8811 65 80 29 8973.
9012 33 68 9116 59 9214 27 50 66 72 9420 30 9501 10 77 9679 82 9731 43 9803 60 9937 48 78 82.
10114 30 41 68 74 93 10233 42 79 10304 28 79 10416 40 50 10650 61 75 10709 27 34 93 10870 10944.
11000 28 11110 13 11221 47 49 68 84 92 11335 57 74 11460 11556 74 11600 85 11715 49 63 66 11861 67 11918 91.
12104 9 13 88 12359 65 12406 60 72

Table with 10 columns of numbers, likely a lottery or statistical list.

Literarisches.

Ein Jahr vom Südpolargebiet eingeschlossen. In diesen Tagen kehrt der „Gauß“, der Dreimastschoner, der die Mitglieder der deutschen Südpolarpedition in das südliche Eismeer getragen hat, von seiner zweijährigen Reise zurück.

Aus aller Welt.

Ein ganzes Dorf in Flammen. In der Drischhaft Pennes bei Gehren auf Schwarzburg-sonderhaufenischem Gebiete brach Feuer aus, welches bei dem herrschenden Sturm so schnell um sich griff, daß schon nach einer Stunde 30 Wohnhäuser in Flammen standen.

Die Familie Humbert in Fresnes. Seit einigen Tagen ist die Familie Humbert wieder in dem Gefängnisse von Fresnes vereinigt. Es ist das für die zu Zuchthaus verurteilten Frederic und Theresie Humbert, die Revision angemeldet haben und eigentlich die Entscheidung des Kassationshofes in dem Untersuchungsgefängnisse abwarten mußten, eine besondere Vergünstigung.

Die in Mainz erscheinende „Deutsche Weingig.“ ist in der Lage, den seither von der deutschen Regierung noch nicht veröffentlichten Entwurf der Bestimmungen betreffs Bekämpfung des Alkohollismus mit Begründung zu publizieren, der eine Reihe wichtiger und interessanter Bestimmungen, z. B. die obligatorische Bedürfnisfrage für Wirtschaften, fakultative Vorschriften zur Förderung alkoholfreier Getränke, Ausschluß weiblicher Bedienung, Verbot des Vorges, härtere Strafbestimmungen, eventl. Verlust der Konzession enthält.

Der Schwerpunkt der im Kampfe gegen den Alkohollismus zu ergreifenden Maßnahmen liegt unseres Erachtens auf dem Gebiete der Gewerbeordnung. Insbesondere wird durch eine strengere Handhabung des Konzessionswesens und eine Verschärfung der Vorschriften über den Bedürfnisnachweis für eine Erziehung der Gelegenheit zum Alkoholgenuß Sorge getragen werden müssen.

Telegramme.

Petersburg, 9. September. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch hat die Nacht gut verbracht und ist ohne Verschlimmerung nicht eingetreten. Das Allgemeinbefinden des hohen Patienten ist befriedigend.

Paris, 9. Sept. Kaiser Franz Josef wird sich nach seiner Rückkehr von den großen Wandern sofort nach Budapest begeben.

einen Konflikt mit den übrigen Mächten, vor allem England, vermeiden und namentlich die ägyptische Frage zu lösen suchen muß. Denn da das Schicksal Elbaf-Zohringens die erste Sorge Frankreichs zu bleiben habe, so müsse man den Anschluß Englands an Deutschland gegen Frankreich zu verhindern streben.

London, 9. Sept. König Eduard hat den König Karl von Portugal zum Admiral der englischen Flotte ernannt.

Fiume, 9. September. Auf dem Walwege zwischen Djulia und Saderowo wurde der Buchhalter Adolf Schlesinger ermordet.

Belgrad, 9. September. Der wegen Auelleferung eines geheimen Mobilisierungsplanes kürzlich verhaftete Oberleutnant Paul Michailowitsch wurde zu 15 Jahren schweren Kerlers verurteilt.

Sofia, 9. September. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist Boris Sarafow, der Führer der ausländischen Bewegung in Makedonien, in der Nähe von Monastir infolge Verraths ermordet worden.

Sofia, 9. September. Seitens der türkischen Behörden wurde den ausländischen Korrespondenten der Aufenthalt in Makedonien verboten.

Todtenliste.

- Czeslaw Sadzka, 3 Monate, Przejazd Nr. 63.
Sadwiga Staszewska, 1 Jahr, Polubniowa Nr. 5.
San Pamarcki, 5 Monate, Segielniana Nr. 108.
Elsa Leng, 4 Tage, Zakonna Nr. 32.
Frieda Jerusalem, 4 Jahr 10 Monate, Zubardz, Reiterstr. Nr. 8.
Ludwig Peters, 66 Jahr, R. Promenadenstr. Nr. 45.
Kurt Karl Bogel, 4 Monate, Wulczanska Nr. 164.
Gottlieb Wilnikel, 58 Jahr, Dluga Nr. 140.
Alfred Rode, 3 Wochen, Dobra Nr. 5.
Helene Wegner, 6 Monate, Alte Jarzewska Nr. 60.
Diga Klingsporn, 2 Monate, Mito-lajewska Nr. 84.
Roman Kiedlich, 11 Monate, Zakonna Nr. 54.
Regina Haber, 3 Monate, Czendlo-howska Nr. 15.
Bertha Dziejnizak, 3 Wochen, Dluga Nr. 154.
Maryanna Borowicz, 5 Monate, Alte Jarzewska Nr. 167.
Ludwig Lewinski, 3 Wochen, Przejazd Nr. 45.
Maryanna Fischer, 2 Jahr, Alt No-ticie.
Antoni Tomczak, 31 Jahr, Wilcza Nr. 22.
Benedykt Ambrozial, 11 Jahr, Mito-lajewska Nr. 67.
Roman Kotel, 1 Jahr, Kalkala Nr. 67.
Maryanna Czech, 39 Jahr, Alt Noticie.
Ludwig Kaluzynski, 2 Jahr, L. Drow-nowska Nr. 67.
Maryanna Rubial, 5 Wochen, Kon-stantinerstr. Nr. 67.
Franciszek Trzcionel, 1 Jahr, Bie-lona Nr. 9.
Ludwig Weber, 6 Wochen, Dol-na Nr. 4.
Genofesa Ambrozial, 3 Jahr, Al-randerstr. Nr. 51.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Dittrich aus Aachen — Hillebrandt aus Rüdeshelm — Biz-towski aus Slawiszyn — Schebler aus Riga — Rothmann und Sonnenseld aus Kattowiz — Dunin aus Petersburg — Dombrowski aus Lublin — Rosenkessel aus Berlin — Edelmann, Remer, Fojansk, Bobrow und Rutowski aus Warschau — Berler aus Berlin — Bröcking und Müller aus Riga — Schianow aus Reval — Domböki aus Gjakli — Druzklin aus Tschkent — Jegorow und Silrental aus Charkow — Schreder aus Opotow — Dorn aus Warschau — Blümel, Mitrosanow und Ruft, sämtlich aus Moskau.
Hotel Manntuffel. Herren: Fabricius aus Petrikau — Marsolen aus Bradford — Zalew aus Rossow a. D. — Lichtenstein aus Bialystok — Sieff aus Lowitz — Branica aus Berlin — Schweiger aus Wien — Malinowski aus Sieradz — Schubert aus Petersburg — Marsden aus London — Sigelberg, Szymanski, Hoffmann und Steckiewicz, sämtlich aus Warschau — Korz aus Kremenitschug — Wallach aus Kalisch — Schutin aus Kiew — Felisch aus

Reval — Karwoffski aus Plock — Friede aus Ming aus Warschau.
Hotel Victoria. Herren: Joel aus Konin — Leszczyński aus Lublin — Kappapor aus Stud — Föfster aus Gablony — March aus Tironza — Nicinski aus Radom — Wolkowicz aus Czestochau — Handner aus Drowo — Bogdanajewski aus Kutais — Dobieli aus Krosno — Krzyński, Szpolanski und Hajenber aus Warschau — Bergmann aus Berlin — Bondel aus Grobin — Pizchadze aus Kutais — Müller aus Nürnberg — Starzynski, Gommann, Nitedi und Kusiewicz, sämtlich aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Pichowski aus Bierz — Stegmann aus Suchowiz — Eglawski aus Pabianice — Kownacki aus Inowoclaw — Süßer aus Krotau — Michalski aus Jozefow — Schumin und Fitegel aus Kijisch — Lichtenberg aus Czestochau — Kubicki und Rubzki aus Guta Danlowa — Lamporcki aus Gostynin — Frau Bielica aus Konst — Czermwinska aus Kolo — Mischke, Kowalski, Wojciechow, Zisiorowski, Stenzel, Krzajacki, Wojtkowski, Schmiderer und Frau Dluszewska aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

- Rozwadowska 27 aus Charkow — Natasohn aus Lubomirsk — Rodinez aus Pinsk — Sawinski aus Hamburg — Gajewicz aus Bawicze — Ringwil aus Babynin — Rutbenben aus Warschau — Rundstein aus Bioclawel — Dworzaczek aus Bioclawel — Herich Rosentau aus Krakopol — Froszynski aus Ruda-Guzow — Perstie aus Gajajors — Groina aus Kiew — Swanow aus Bialystok — Holzmann aus Berditschew.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Coursbericht.

Table with exchange rates for Berlin, Barzhan, London, Paris, and Wien.

Großes Theater

Opern-Saison unter Direction von Ludwig Heller.

Heute, Freitag, den 11. September 1903

Halka.

Erstes Auftreten des Herrn Tadeusz Zelwowski. Ferner wirken mit: Fel. Josefinski, Kuzi sowie die Herren J. Jeromin, Szymanski u. A.

APOLLO-THEATER

Direktion P. Kronen.

Heute Große-Damen-Elite-Vorstellung

Auftreten sämtlicher Künstler in ihren Glanznummern. Sonnabend und Sonntag

2 Große-Vorstellungen

Nachmittag, 3 Uhr (halbe Preise), Beginn der Abend-Vorstellung 8 1/2 Uhr. Die Direction.

Gaut-Geschlechts und venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowiez

Zachodniast. 33, neben den Bombard. Sprechstunden v. 8-11 Vor. u. 5-8 Nachm. Für Damen von 2-3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-8

Fahrplan

Abfahrt des 1. Zuges aus Sodz um 7.00 früh. Ankunft in Pabianice um 7.35 früh.

Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh. Ankunft in Sodz 7.35 früh.

Sinie Sodz—Bierz.

Abfahrt des 1. Zuges aus Sodz 7.00 früh. Ankunft in Bierz 7.35 früh.

Außer dem coursfiren täglich Specialzüge:

Abfahrt von Bierz 5 Uhr 50 Min. früh. Ankunft in Sodz 6 " 20 " "

Sommer-Fahrplan 1903

Table with 10 columns showing arrival and departure times for various routes.

Table with 10 columns showing arrival and departure times for various routes.

Ankunft der Züge in Kolušcki

Table with 10 columns showing arrival times for routes from Warsaw, Sosnowice, etc.

Abfahrt der Züge aus Kolušcki

Table with 10 columns showing departure times for routes to Warsaw, Sosnowice, etc.

Abfahrt der Züge nach Kolušcki

Table with 10 columns showing departure times for routes to various destinations like Rogow, Skierniewice, etc.

Ankunft der Züge aus Sodz

Table with 10 columns showing arrival times for routes from various destinations like Rogow, Skierniewice, etc.

Kalischer Bahn.

Table with 2 columns showing departure and arrival times for the Kalisz line.

Kalischer Bahn.

Table with 2 columns showing departure and arrival times for the Kalisz line.

Anmerkung: Die mit einem Stern bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens.

Die Drosselfönige.

Nach dem Französischen bearbeitet von H. Revel. (20. Fortsetzung.)

„Der Hüß! ich, erwiderte sie ohne Hören. Sie haben noch so ein Einbrud auf mein junges Fräulein gemacht, und wie der Mord geschah war, hab' ich mich an Ihnen denken müssen. Wann ist nur gewußt hätte, wo ich Ihnen finden sollte! Sie hätte es sofort dem Polizeikommissar gesagt. Und anstatt mit all dem Schmutz und dem Witz zu tun, was mit jetzt geschieht, hätten sie mir noch geholfen. Und daß Sie einen Mißgeschicklichen haben, das weiß ich. Denn der hat mit mir an der Gasse uffgekauert — am Abend vorher — und hat mit meinen Schläffeln geschlagen. Sie wissen ganz genau, daß mein Dicker mit die lange Sichel nicht zu thun hat — und wenn Sie einen Verdacht uff mei'n Müller lassen, da loosen Sie weniger Gefahr — Und der arme Eider wird freilich nichts sagen, weil er nichts nicht weiß. O Gott, o Gott, das ist furchtbar!“

Die Frau hat das Unglück wahrhaftig gemacht, rief Sagow mitteilend, mit dem Versuch, sie von sich abzuwehren. „Wahrhaftig! Wahrhaftig!“ schrie sie auf. „Das möchten Sie wohl! Aber ich will mei'n Verstand behalten, um mei'n Mann zu retten und Ihnen einzulassen.“

Auf einen Blick Salbachs ergriff der Polizeibeamte die arme Frau und führte sie gewaltsam hinaus. Draußen auf dem Flur konnte man noch ihre thränenersichteten, leidenschaftlichen Worte und Ausrufe hören.

Dieser Zwischenfall hatte auf den Untersuchungsrichter einen gewolligen Eindruck gemacht. Er ging einige Minuten still schweigend auf und ab und gab dann den Auftrag, Müller vorzuführen. Beide Angeklagte behaupteten, nachdem sie sich genau angesehen hatten, sich niemals gesehen zu haben.

„Und doch wird behauptet, daß man Sie in der Mordnacht zusammengelesen hat,“ sagte Herr von Salbach strengem Tones. „Der weiß ich,“ erwiderte Müller leichtfertig. „Aber ich kann nur Jagen, daß man sich jetzt nicht hat. Sie kann immer nur bei einer Wiederholung: daß man mit für einen andern genommen hat, der mit vielleicht ähnlich sieht.“

„Gut, man kann vielleicht annehmen, daß sich ein Zuge täuscht. Aber es ist noch ein zweiter Zuge da.“ Ein Zweiter? fragte Müller dummdüde erkaunt, während Sagow aufhorchte. „Sagow,“ sprach ein Beamter, der behauptet, wie sich jene Person leise in Ihr Zimmer in Brandenburg geschlichen hat und dort einige Minuten verweilt.“

„Das kann schon sein,“ sagte Müller. „Aber da war ich wohl nicht zu Hause; ich habe den Mann nicht gesehen.“ „Was sollte er denn in Ihren Zimmer gewollt haben, wenn Sie nicht zu Hause waren?“ Das Signalment jenes Dritten paßt genau auf das des Herrn Sagow.“

„Das nennt man doch!“ rief Sagow lächelnd aus. „Sie habe noch viele mehr als Sie,“ riefte Müller dümpf auf. „Sie sehen doch, der eine wie der andere, daß gegen Sie ein erdächtigendes Beweismaterial vorliegt!“ rief Salbach mit einer gewissen Ugehud. „So gesehen Sie doch! Das wird Ihnen viel mehr nützen als das ewige Zeugnis.“

„Ich meines Wankes, Ihnen so viel wie möglich entgegen zu kommen, Herr Richter, ist mir dies leider nicht möglich,“ erwiderte Sagow ironisch. Müller zog es vor, gar nichts zu sagen. „Es war bereits fünf Uhr Abends. Die Begüter und Kons frontationen hatten seit dem Morgen gedauert. Herr von Salbach, der sich fürchtbar abgespannt fühlte, ließ die beiden Unterfunktionen anführen und verließ das Amtszimmer. Man war übermüdet. Sagow und Müller waren die beiden Mörder aus der Münch-Höhe und Müller's Frau ihre Mißgeschickliche; ersterer hatte den Mord geplant, der andere hatte ihm Beihilfe geleistet, und

beide hatten den Mord begangen, während die Frau den Schlüssel besaß hatte.

XIV.

Während dieses Vorfalls in Berlin brach sich Deppo in Sien auf, genau die Beschreibung des Calmus befolgend. Er litt unlagig unter der Brennung von Hosa, der er täglich glühende Zigaretten schickte, jeden seiner Briefe sorgsam überlesend, um ja kein gefährliches Wort demselben einzulassen.

Sein Hauptgeschäft bestand darin, die ihm von Calmus übergebenen Papiere sorgsam zu lesen und sich in seine neue Rolle als Graf Ditta einzulassen.

Es gelang ihm auch, einen alten Herrn in Neapel aufzufinden, der den wichtigsten Gehefen von Ditta gekannt hatte, als er noch ganz klein war, und nun behauptete, den Sohn seines Ziegenbruders an der Kuppellichkeit mit ihm wiedererkennen zu können. Er suchte sich so viel wie möglich Verbindungen unter dem Adel Warschens zu verschaffen, was ihm auch infolge seines lebenswichtigen Aufstretens und seiner beständigen Persönlichkeit nicht allzu schwer gelang.

Mit Ungeduld erwartete er den Ablauf jenes Monats, welchen er, wie ihm Calmus aufgetragen hatte, sein von Berlin verborgenes mußte.

Sagow hatte er durch die Zettlungen erfahren, daß sowohl Calmus als auch Müller als die Mörder des Hauptmann Weinert verhaftet worden waren. Mit furchtbarer Angst las er die Zeitungsbereiche, da es doch möglich sein konnte, daß Calmus sich in irgend etwas verhalten hätte. Doch als er Sagow's Antworten las, erkannte er, wie falsch er sich auf diesen Mann verlassen konnte und welcher Meister der Verschleierungskunst er war. Auch nirgend war der Name Calmus erwähnt, sondern der Angeklagte hieß überall Sagow und war Schreiber des Reichsmarschalls Dr. Herbst; nichts verriet demnach die Identität jener beiden Personen.

Nachdem er weitere Berichte abgewartet hatte, verließ er Mitte April Italien, um sich direkt nach Berlin zu begeben und im Hotel Bessol abzuwarten. Von da aus sollte er Hosa eine offizielle Nachricht, worin er sie bat, ihn zu empfangen.

Der Brief kam zur rechten Zeit; denn Hosa langweilte sich. Nachdem sie eine Bekanntschaft der Abwesenheit Deppos beendigt hatte, ließ sie sich von ihren zahlreichen Verehrern bald ins Theater, bald ins Konzert oder sonst wohin führen; aber alle diese Vergnügungen stümpften sich mit der Zeit ab. Ihr Vater ließ nichts mehr von sich hören, — sie wagte nicht einmal, ob er noch in Berlin war. Ihre Tage verließen einträchtig und langweilig; und nichts ist gefährlicher für eine Frau, als wenn sie Zeit hat, über ihr inhaltsloses Dasein nachzudenken.

Oben in diesem Moment kam der Brief Deppos. Es lag sich schwer bestimmen, ob ihr das Bedrücken mit Deppo mehr Freude machte, als die in Unterdrückung als Graf von Ditta, welche ihr die Garantie gab, daß sie demnach auch eine Gräfin von Ditta werden sollte.

Um ihren Verlobten sofort offiziell einzuführen, bat sie alle ihre intimen Freunde und Bekannten zum Theil, bei welcher Gelegenheit man den Grafen von Ditta kennen leerte. Der Name des Grafen war bereits den meisten bekannt, und man wagte, daß er große Hoffnungen in Estilien habe. Auch der bezüglichen Art und Weise, wie sie miteinander verkehrten, und den Bemerkungen, die sie miteinander auszusprechen, schenkte sie durchaus gläubig, daß sie sich bereits als Kinder gekannt hätten. Durch diese Sympathie, der beide Theile trenn geblieben waren, wurde der Nimbus Hosa nur noch mehr erhöht. Deppos, wußte sie nicht zur Gänze gerecht zu halten, beschleunigte nun doch recht. Denn jeder war fest überzeugt, daß Hosa eine vollendete Gräfin von Ditta abgeben würde. Und schon vor

**Analisations-Artikel**  
in größter Auswahl ständig auf Lager.  
!!! Konkurrenzlose Fabrikpreise !!!  
**ARTHUR KLEINMANN**  
Repräsentant ameril., engl. u. indisch. Fabrikten.  
Permanente große Musterausstellung.  
Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Klosett-Einrichtungen.  
Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch.  
Warschau, Sgodo-Strasse Nr. 8.  
Telephon Nr. 1385.

Das  
**photographische Atelier**  
von  
**F. STOLARSKI,**  
Petrikauer-Str.  
Nr. 166.  
ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.  
— 20 Mäßige Preise. —

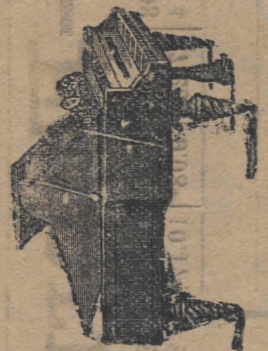
**Fabriks - Lager der Actien - Gesellschaft**  
**Wl. Gostynski & Co.**  
Lodz, Petrikauerstrasse № 68  
empfehlen zu massigen Preisen:  
Zimmer - Bisschränke  
Englische & Wiener Bettstellen.  
Stählerne & Feder - Matratzen.  
Kinder - Wagen & Velocipede.  
Wannen & Zimmer - Donchen.  
Haus- & Küchengeräthe.



TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 158.

**Pianoforte - Fabrik**  
**Gebrüder Koischwitz**

nach wie vor nur **Dzielska-Strasse 44** vis-a-vis dem Bahngarten.  
**Specialität:** Pianinos mit Flügelton von Abl. 290 an.  
**Neuheit:** Pianino mit Patent-Repetitionen-Mechanik, Deutsches Reichs Patent  
**Unbegrenzte Reputationsfähigkeit.**  
Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.  
Vermietung von Instrumenten.



**A. TRAUTWEIN,**  
Petrikauerstr. 78, vis-a-vis d. Conditorstr. d. Hrn. Roszkowski.  
Thee-Niederl. d. Firma Wogau & Co., Warschau.  
Wein-, Colonialwaren- u. Delikatessen-Handl.  
Komplett!  
stets frisch gebrannt.  
**Kaffee**  
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.  
pro Pfund.

**Kodjer freiwillige Feuerwehr**  
Sonnabend, den 13. September, a. c.  
um 6 1/2 Uhr Morgens  
"Lebung"  
des 4. Zuges im Requisitionsaufe besse-  
ren Zuges.  
Montag, den 14. September a. c.  
um 6 1/2 Uhr Abends  
"Lebung"  
des 3. Zuges im Requisitionsaufe besse-  
ren Zuges.  
Das Commando.

**Hohe Provision**  
kann jeder Agent beim Verkauf eines  
leicht verkäuflichen Waaren - Artikels  
sofort verdienen. Offerten sub. H. G.  
5779 an Rudolf Mosse, Hamburg.

der Hochzeit, welche Ende April festgesetzt war, wurden ihr Verlobter und sie bereits zu den Vollblutaristokraten gezählt.  
Die Hochzeit Rosas war für gewisse Kreise ein kleines Ereignis. Selten hatte man ein kosmopolitischeres Publikum sehen können als damals in der Hedwigkirche. Auch die Zeitungen brachten Berichte darüber, daß der ehemalige Star des Wintergartens an dem und dem Tage eine offizielle Gräfin Dzia würde, Berichte, welche auch Frieda, dem gewissen Kammermädchen Rosas vor Augen kamen.  
Natürlich ließ es sich Frieda nicht nehmen, der Trauereierlichkeit beizuwohnen. Als sie die Braut in kostbarer Toilette, stolz ihren Mythenkranz tragend, vor dem Altar stehen sah, dachte sie still bei sich:  
"Ich hätte eigentlich lieber den guten Dühms hinterzehen und mich mit Rosa von Gorda gut stellen sollen. Von einer schönen Frau kann man immer noch was profitieren."  
Besonders von so einer vom "Brett'l"; im Handumdrehen sind sie Gräfin. Na, das kann sich ja alles wieder einlenken lassen! Schließlich habe ich ihr doch nichts zuleide gethan. Im Gegentheil."  
Darauf ließ sie ihren Blick auf Boppo fallen, der auf sie einen ganz gewaltigen Eindruck zu machen schien: "Schade, daß er so verliebt ist," dachte sie sich unter einem Seufzer. "Ich habe mir allerdings das Versprechen gegeben, keine Dummheiten mehr zu machen. Aber mit dem —" Sie hielt inne, zog hinter dem Kirchenspieler einen kleinen Taschenspiegel heraus und besah sich aufmerksam. Trotz des Brausens der Orgel, der wallenden Wäsche und der feierlichen Stimmung, die im Gotteshause herrschte, kamen ihr — vielleicht instinktiv — keine anderen als rein weltliche Gedanken. Wie sie sich so im Spiegel ansehete, mit ihren brennenden Augen, ihren etwas wollüstigen Lippen, tadellos gut gekleidet, konnte man sie ganz gut zu den geladenen Gästen zählen. Sdensfalls hätte keiner in ihr eine Bigilantin oder Kammerjungfer vermuthet.  
Nach beendeter Zeremonie begaben sich die Gäste und das Brautpaar nach dem Hotel Bristol. Ein eigenthümlicher Zufall wollte es, daß sich Unter den Linden zwei Wagen begegneten: die elegante Equipage des Grafen von Dzia mit seiner jungen Frau und die "grüne Minna," welche den Biter Rosas vom Polizeipräsidium nach Moabit überführte.  
Obwohl mehrere Wochen verstrichen waren, hatte die Untersuchung absolut keine Fortschritte gemacht: Zagow beharrte bei seinem Zeugnis, Müller gab überhaupt keine Antwort mehr. Obwohl der Untersuchungsrichter selbstverständlich den Aussagen Zagows über dessen Aufenthalt im Janern von Zentralafrika keinen Glauben schenkte, so hatte er es doch für seine Pflicht gehalten, bei allen Konsulaten Afrikas Auskünfte über einen gewissen Zagow zu erlangen. Bisher hatte nur ein Konsulat geantwortet, daß es den Namen Zagow nicht kenne. Aller Wahrscheinlichkeit nach würden die Antworten der anderen Konsulate ebenso ausfallen. Man konnte doch Zagow nicht ewig im Untersuchungsgefängnis lassen. Es war vielmehr anzunehmen, daß Zagow vielleicht bereits schon einmal mit den Behörden in Berührung gekommen war. Deshalb war es nicht unmöglich, daß er vielleicht von einem Strafgefangenen wiedererkannt würde.  
Ueber diesen Punkt ging Herr von Salbach mit Dühms zu Rathe, ob es nicht vielleicht von Vorthell wäre, wenn er, Dühms, in Begleitung Zagows einmal eine kleine Rundfahrt durch einige Strafanstalten machen sollte, um zu konstatieren, ob nicht der eine oder der andere in Zagow ein Individuum erkenne, das gar nicht Zagow hieß, sondern unter einem anderen — dem wirklichen — Namen irgend ein Verbrechen begangen hätte.  
Der Staatsanwalt pflichtete dem Vorschlag Herrn von Salbachs vollkommen bei, jedoch unter der Modifikation, daß Zagow — da er bloß Untersuchungsgefangener war — als einfacher Besucher das Gefängnis sich nur ansehen sollte, und daß Dühms darauf achten sollte, ob irgend ein Sträfling mit ihm bekannt wäre.  
Als Dühms dem Schreiber mittheilte, daß er ihn auf einem Rundgang durch die Strafanstalten in der Umgegend Berlins begleiten solle, schien diesen dieser Gedanke außerordentlich zu erfreuen.  
"Ach, das freut mich wirklich," meinte Zagow. "Wenn man so lange eingesperrt gewesen ist, freut man sich, einmal frische Luft zu schöpfen. Und dann war es schon lange mein Wunsch, diese Strafanstalten mir genau von innen zu besehen. Ich halte schon einmal die Absicht, um einen Passierschein bei den Behörden einzukommen. Das Polizeipräsidium geht aber sehr sparsam damit um. Heut aber glückt mir das unter den denkbar besten Verhält-

nissen. Ich bin Ihnen wirklich zu großem Dank verpflichtet, Herr Wachtmeister."  
"Schon gut, schon gut," unterbrach ihn Dühms, Zagow in eine Droschke nöthigend. "Etwas weniger Pathos, mein lieber Herr Zagow! Ihre Freude wird sich vielleicht bald legen. Sie kommen vielleicht mit hängenden Ohren wieder nach Hause zurück."  
"Ich habe mir wirklich nichts dabei gedacht, sondern wollte nur meine ehrliche Freude über die Partie äußern. Stellen Sie sich doch nur vor: ein so interessanter Ausflug und noch dazu an der Seite des berühmten Wachtmeisters Dühms, vor dem sich alle Thüren öffnen!"  
Dühms konnte sich eines Lächelns nicht erwehren: er liebte witzige Verbrecher, der Zagow sicher zu sein glaubte.  
Sie fuhren zuerst nach der Strafanstalt Tegel hinaus. Der Direktor begleitete Dühms und Zagow durch sämtliche Arbeitsäle der tiefsten Anstalt. Die Ankauf von Besuchern bietet für die Sträflinge immer etwas Zerstreuung. Sie unterbrechen gewöhnlich ihre Arbeit, um die Angelommenen neugierig zu mustern; die einen blicken ihnen offen und ehrlich ins Gesicht, die andern werfen nur verstoßene Blicke auf die Fremden. Aber jeder einzelne wäre instand, sobald die Fremden die Anstalt verlassen haben, das genaue Portrait derselben zu entwerfen, und alle unterhielten sich untereinander über die eben Erschienenen.  
Dühms hatte Zagow streng untersagt, die Hände in die Taschen zu stecken. Ihre Hände sind zu schön, als daß man den Herren hier diesen Anblick entziehen sollte," sagte er, worauf der Scherzner gehoramt, die beiden Hände über dem Hut gefaltet, denselben an den Oberkörper preßte. Mit Ausnahme dieser Beschränkung hatte Zagow vollkommene Bewegungsfreiheit und schritt durch die Arbeitsäle wie ein einflußreicher Besuch, dem man in Folge einer Spezialerlaubnis die Honneurs im Gefängnis machte. Sdensfalls waren die Blicke, welche Zagow auf die Sträflinge warf, nicht minder neugierig als die der Sträflinge selbst, mit denen sie ihrerseits Zagow betrachteten.  
Während des ganzen Rundganges war kein besonderer Zwischenfall eingetreten. Man mußte den Sträflingen etwas Zeit lassen, die Physiognomie Zagows in sich aufzunehmen und die einzelnen Bemerkungen belauschen, welche die Sträflinge untereinander nach dem Besuch machen würden. Sdensfalls hatte der Direktor der Strafanstalt den Aufsehern strengen Auftrag gegeben, ihm jede, auch die geringste Bemerkung sofort zu hinterbringen.  
Von Tegel aus fuhren sie nach Plözensee, und Zagow konnte nicht umhin, die innere Einrichtung dieser Anstalt außerordentlich zu bewundern. Er äußerte sogar, daß es ihm gar nicht unlieb wäre, wenn er seine Tage in einer solchen Anstalt beschließen könnte, — vorausgesetzt, daß er nicht freigesprochen würde, w.ich: feste Ueberzeugung ihn immer noch besaß.  
"Werden wir nicht auch die Wibergefängnisse besichtigen?" fragte Zagow.  
"Nein, das wäre zu grausam," bemerkte Dühms. "Man hat nicht das Recht, diesen armen, unglücklichen Frauen das Herz so schwer zu machen, wenn man ihnen einen so verlockenden Vertreter des männlichen Geschlechts vorführt wie Sie."  
"Na, na, ich hatte auch einmal meine Zeit," erwiderte Zagow lächelnd, auf den Scherz eingehend.  
"Wo war das?" fragte Dühms rasch, ihn mit seinen kleinen, listigen Augen durchbohrend.  
"Gott, damals, als ich mich mit den Almeis in Guinea, mit den Nubierinnen im Sudan und mit verschiedenen Negirinnen abgab."  
"Samer das verfluchte Afrika!" rief der Kriminalbeamte ungeduldig. "Ich kenne das Steckensperd. Es wäre viel netter von Ihnen, wenn Sie einmal mit der alten Leiter aufhören und mir etwas von Ihren Berliner Abenteuern erzählen würden."  
"Leider nicht möglich, da ich fast mein ganzes Leben dort in Afrika zugebracht habe. Und Sie werden auch sehen, daß keiner von den Sträflingen mich wiedererkennen wird."  
"Der Mensch ist gerade so wenig aufgeregt wie eine Halbweidame, wenn sie über die Linden spazieren fährt," flüsterte der Direktor der Anstalt Dühms leise ins Ohr.  
"Das stimmt! Sdensfalls ist er weniger aufgeregt als ich," gab Dühms leise zur Antwort.  
"Sie wollen aufgeregt sein?"  
"Ich muß offen gestehen, daß ich anfangs nervös zu werden. So eine beharrliche Verstocktheit und Verhüllung ist mir noch nicht vorgekommen. Denn daß der Kerl der Möder ist, darauf lege ich meine Hand ins Feuer."  
(Fortsetzung folgt.)

### Lodzer Meister-Verein.

Sonntag, den 13. September 1903:  
findet im **Waldschlösschen** ein

## Gartenfest

statt, wozu die geehrten Mitglieder des Vereins nebst deren werthen Familien hiermit ergebenst eingeladen werden. (3-1)  
Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden.  
Entree für Mitglieder 45 Kop., Gäste 75 Kop., Damen 25 Kop.  
Eintrittskarten sind in der Kanzlei des Vereins, Neuer Ring Nr. 6, täglich von 7 bis 9 Uhr Abends zu haben.  
Anfang präcise 2 Uhr Nachm.  
**Der Vorstand.**

## Clichés

für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die

*Chemigraphie u. Stereotypie*

VON

# Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Dzielna 13.

### Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

## T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14  
empfehl in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füll-  
öfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser,  
Fleischmesser, Eheberen, Fleischbadmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messing-  
plättchen, ameriz. Wringmaschinen, Geschirre, Ofenvorfüher, Tisch- und  
Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirtes Küchengeschirre, sowie Prima  
Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

## Schlesischer Obersalzbrunnen

# Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.  
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den  
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn.  
Furbach & Scrieboll, Salzbrunn in Schlesien.  
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Graphische Anstalt

# R. RESIGER

Lodz,  
Neue-Promenade 39.

liefert zu äusserst billigen Preisen

Bellers Blitz-Registatoren	à 90 Cop.
Reservemappen für Briefe u. Rechnungen	„ 60 „
Bellers Wandhaken f. Quittungen u. Frachtbriefe	„ 25 „
Ablegemappen für Frachtbriefe	„ 50 „
Ablegemappen für Quittungen	„ 35 „

Einlage u. Entnahme von Schriftstücken ohne Bewegung von Theilen, daher kein Hinderniss beim Überschlagen der Papiere u. auch kein Zerreißen derselben.

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit, weil nur massive Theile.

Engroshändler u. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



### Zur Sommer-Saison

empfehl dem geehrten Publikum das

## Gummiwaaren-Geschäft von

# N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger Mechanische **Schuhwaaren**

HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

**Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,**

**Handschuhe** Glasé, Saemisch, Englisch und Mocco.

Linoleum-Wachstuch-Fabrikate

### Bester Medizinalwein



Nur echt mit dieser Marke.

Frische feinste

## Tafel-Butter

empfehl

### A. Trautwein,

Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, Petrikauer-Strasse 73.

### Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz, Widzewska-Str. 77.

Goldene Medaille London 1893

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Hygienische

### Bor-Ijhmolseife

vom Professor

S. F. Jürgens,

gegen Finnen, Sommersprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfehl sich als wohlriechende Toiletenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen Russlands und Polens.

1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.

Haupt-Abverlage bei

S. F. Jürgens in Moskau.

Stellung u. Existenz durch brieflichen prämirten Unterricht (30 ohne Vorherzahlung

### Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut Otto Siede — Elbing, Preussen.



### M. Bermann

Lodz, Dzielna, 25

Zulassung und Einziehung kaufmännischer Forderungen.

Sprechstunden bis 10 Uhr Morgens und von 3-7 Abends.

### Richard Lüders

Görlitz u. Berlin NW 7.

Patentanwalts-Bureau.

# Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

## Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische**, französische und spanische **Weine.**

**Champagner:** Röderer, Mumm, Pemmery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehl die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

# A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

# Kämmlings-Auction in Leipzig.

Die nächste Kämmlingsauktion findet Freitag den 25. September 1903 statt.  
Cataloge stehen vom 19. September 1903 an zur Verfügung.

**BEI SCHLECHTER VERDAUUNG**

mit Ihren Nebenerscheinungen, wie:  
Aufstossen, Sodbrennen, Stuhverstopfungen,  
Säurebildung, Gefühl von Vollsein etc.  
empfehlen ärztliche Autoritäten

**Dr. Roos Flatulin-Pillen,**

Erhältlich in den Apotheken in Originalschachteln zu 75 Kott.  
Näheres eventl. durch R. OTTO jun., Moskau.

Laut § 22 des Vereins-Statuts beehrt sich der Verwaltungsrath des Podzer Christlichen Wohlthätigkeitsvereins die geschäftigen Mitglieder zu der am Freitag, den 29. August (11. September) a. c. um 7 Uhr abends im Saale des Credit-Vereins, Srednia-Strasse № 19. stattfindenden

## Generalversammlung

hiermit ergebenst einzuladen

Die Tagesordnung ist folgende,

- 1) Bericht der Revisions-Commission und etwaige Anträge derselben,
- 2) Durchsicht, Prüfung und Genehmigung des Rechnungsbereichs pro 1902
- 3) Wo anschlag der Einnahmen und Ausgaben auf das Jahr 1903 und Genehmigung desselben.
- 4) Wahl von 12 Mitgliedern des Verwaltungsrathes und 4 Candidaten.
- 5) Wahl zweier Mitglieder der Revisionscommission an Stelle der laut § 30 des Statuts durch das Loos ausscheidenden.
- 6) Bestimmung der Höhe der zur Disposition der Präses gestellten Summe (§ 24 des Statuts.)
- 7) Beschlussfassung über Abtretung eines Theils vom Grundstück an der Jagahnikowa-Strasse, zwecks Eröffnung dieser Strasse.
- 8) Mittheilung über Erhöhung der regelmäßigen Einkünfte der Haupt-casse des Vereins
- 9) Anträge der Mitglieder.

## Deutsches Thalia-Theater

Die Spielzeit der neuen Saison beginnt Sonntag den 20. September a. c. Alles darauf Bezügliche wird dem geschätzten Publikum zur näheren Kenntniss gebracht werden

Hochachtungsvoll

Direction des Deutschen Thalia Theaters in Lodz

7. September 1903

ALBERT ROSENTHAL.

## Deutsches Thalia-Theater

Für die in einigen Tagen hier eintreffenden Mitglieder werden gut möblirte Zimmer zu mieten gesucht und Anmeldungen unter Angabe des Preises im Bureau des Theaters Pzina 18 jederzeit entgegen genommen

Die Direktion.



Lager Optischer und Chirurgischer Artikel Schreibmaschinen

Unterwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht bei



A. Diering

Optiker.

Betrikauer Straße 37.



## HELENEHOF.

Heute und täglich:

Zum ersten Male in Lodz

Die größte Schenkwürdigkeit der Welt:

## Looping the Hoop

Schleifenfahrt im Automobil

ausgeführt von Fr. MARTHA HAIN.

Vom 9. bis 13. September Gastspiel der Original Italienischen Vocal- und Instrumental-Concert Gesellschaft  
**COLOMBO**

Beginn 4 Uhr Nachmittags. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

An Sonn- und Feiertagen finden die Vorstellungen pünktlich um 6 und 8 Uhr statt, an Wochentagen um 8 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen Entree 30 Kop. und 15 Kop. An Wochentagen Entree 25 Kop. und 10 Kop.

Garten-Restaurant

## GEBR. GEKLIIG am Stadtwalde

— empfiehlt: —

Vorzügliche Küche.

## Balsaal

für: sämtliche Veranstaltungen gratis.

Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telephonverbindung vorhanden.

Hochachtungsvoll

ADOLF INIS.

Eröffnet in der Petrikauer-Strasse Nr. 17

eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

## Conditorei.

Sämmtliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir, dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und sauberste ausgeführt. Gleich Billard- und Schachzimmer.

Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit. Große Auswahl in Chokoladen, Confituren, Bonbonnieren, Bisquit und Waffeln.

Sieben eingetroffen:

Frische, echte Thorner Honigkuchen.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Zamadzkastr. 12.

## Schule Thomas,

Andrzeja-Strasse Nr. 11,

hat der Unterricht begonnen. Die Schule unter Leitung erfahrener Pädagogen bereitet speciell Schüler für Regierungsschulen vor.

Das Programm der 1. und 2. Klasse entspricht denselben Klassen der Manufactorschule. Bei der Schule befinden sich Abendcurse für Erwachsene. Annahme neuer Kandidaten täglich bis 9 Uhr Abends.

## Höhere Webschule in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist. Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wilh. Jansen.

## Sanatorium Schreiberhau Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

## WINTERGARTEN

Betrikauer Straße № 151.

Heute und täglich

Großes

Instrumental-

Vocal-Concert

des Leipziger Musik-

humor-Ensembles

Direktion H. von METZ.

Aufstehen des polnischen Humors

BRONOWSKI

a la LUDWIKOWSKI,

Entree 20 Kop.

Zum Buffet Eintritt frei.

## IM HOSPICE des Moskauer Co. Jünglings-Vereins

Moskwa, Marosejka, Kollachniper, ugodz Cholovskogo, d. M. podgorz, kv. 1. findet jeder Mann (Co. Conf.) Aufnahme, die eine passende Stellung gefunden. Empfehlungen unbedingt erforderlich. Annahmestellen 4 Tage vor der Annahme in Moskwa, schriftlich Herrn H. Samberg, Marosejka, smodaniawskoj per. d. Ljuteranperkwa, kv. 9. Stellen werden mittel. Nähere Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

## Dr. Schindler-Barnay

„Marienbader Reductions-Pillen“

gegen

## Fettleibigkeit

u. als ausgezeichnetes Abführmittel nur recht in rothen Schachteln. Gebrauchsanweisungen in russ., franz. und deutscher Sprache.

## 1 Heizer und 1 Heizer-Gehülfe

können sich melden bei

Rudolf Kell

Długa № 47

## Sofort zu vermieten

zwei Zimmer und Küche nebst Wasserleitungen 3. Etage Dfligine. Näheres Petrikauer-Strasse 194 neu.

## Dr. S. Kanton

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.

Arbilska-Strasse Nr. 4.

Sprechstunden von 8—2 und von 6— für Damen von 5—6 Uhr.

## ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ города Лодзи объявляет, что 5 числа сентября 1903 года, въ 10 часов утр., будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго г. Лодзи Казимиру Жуковскому, проживающему по Константинской улице под № 320/100 на полонские 791 р. 96 коп., недвижимыхъ полатей и городскихъ сборовъ за 1902, 1903 г., состоящаго изъ мебели и одъннаго 135 р.

Продажа будетъ производиться въ г. Лодзи на мѣсть хранения по Константинской ул. под № 320/100.

Г. Лодзь, августа 25 дня 1903 За Президента г. Соколова Секвестраторъ Галлюсъ.